

Protokoll der Sennengemeinde 2016

10. Jänner, Sonntag nach Dreikönigen

Aus dem Morgenland weit her gereist und durs Seil ufä grittä in sein innig geliebtes Heimatdorf «Villgau» kam zur heurigen Sännägmeind der berüchtigte Nüssli-trommler Josef Heinzer. Zusammen mit Regierungsmuni Reichmuth Othmar hockte er am VIP-Tisch. Nach der langatmigen Chlepferbegrüssung von Sürä-Präsident Ernst und dem Vater unser für unsere Verstorbenen schlug Vizepräsident Beat Piet dr Richmueth und Xaver als Tagesstimmenzähler vor.

Nach dem kurrigen Verlesen des Protokolls der vergangen Sännägmeind trümmelte es dem eint und anderem noch im Hörgrätli. Einen Schlick später stand Kassier Oski häslerisch auf und gab den Dax Index vom Dow Jones von der Wall Street wegen dem Swiss-Market-Index-Börsen-Crash der Sennenkasse bekannt.

Chlepf-Legende Stefan Fluh, seines Zeichens erster Rechnungsprüfer, lobte Oskis Finanzwelt und empfahl die Rechnung zur Annahme. Auch Stefans Gehilfin Feldli Gaga fand keinen Tolggen in der Rechnung, obwohl sie eigentlich lieber herti Weihnachtschräpfli anäpfneischtet als teuren Geldchlotz zellt.

Unser Sennengrossvater und Wetterhaupt-Oberguru-Prophet Alpgrüessler dankte as Musers Märtl für den teuren Goldklumpen, welchen er an die Sennenkasse mit dem Einzahlungsschein eingezahlt hatte.

Darüberapä verlas der Schreiber das Protokoll der vergangen Sännächilbi, das von vielen nicht wahrheitsgetreuen Wortlauten graglät voll war. Zum Glück des Schreibers reklamierte aber keine anwesende Sau.

Beim Traktandum Beschlussfassung über eine Sennenchilbi verlangte zuerst unser fürchtiger Gottesmann Edgar Brunner das Wort. Ich zitiere ihn: «Ich bin gegen eine Sännächilbi, weil ich allig vor Nervösi den Gagg in den Hosen habe». Anmerkung des Schreibers: Meine Tochter, welche im Altersheim Acherhof die Stifft als FAG macht, könnte unserem Seelsorger für diesen Tag grosse Windeln für eine allfällige darmtreibende Inkontinenz bsorgen. Weitere Voten: Veh- und Berni-Treiber Fluh-senn möchte die Sännächilbi um zwei Wochen nach hinten verschieben, damit er mit dem ledrigen Gässli-Ruedi-Püntel mehr Wurst- und Brotgeld dem gutgläubigen Fussvolk aus der Nase ziehen könnte. Und der Regierungsbuofler Othmar Reichmuth will auch keine Sennenchilbi, weil er nach Steinen go nüsslen will. Ob das möglich ist, wagt der Schreiber zu bezweifeln, zumal im Stauffacher-Dorf nur mindere Grössen Nüsslerghüdl gefasst werden kann und es keine reichmuthtaugliche XXL-Übergrossen gibt.

Auch andere Anwesende waren gegen eine Sännächilbi: Jens will verzichten und dafür das versaufende Geld am Othmar für sein grünangehauchtes Biomischt-Auto

spenden; Rieter-Nick will nur noch den Buuräsuntig und nachhär gu liggä. Rettung dann in letzter Minute: Lindenmatt Armin hoppelte auf und wollte unbedingt eine Sännächilbi, weil er sonst aus der Stückliübung komme. Diese überzeugte dann das gespaltene Sennenvolk und konnte so für eine Durchführung der Sännächilbi überschnorrt werden.

Traktandum Wahlen:

Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit wurde ein Sennenpräsident gewählt, der das Swiss-Braun-Veh und das trocken-verseichte August-Heuhudliwetter beim Mist anlegen weniger kennt als die auswändige Rangliste vom Engadiner Skimarathon: Hochsitä Piet wurde für zwei Jahre auf den Stuhle Petri gewählt und darf nun das päpstliche Stücklibuch in urbi et orbi aufschlagen. In Anbetracht des Sennengenerationen-Wandels von nattel-verseuchten Sännäbuebe und hornlosen Erwin-Eier scheint Piet die richtige Affiche für dieses hohe Amt zu sein. Ihm zur Seite steht als Vizepräsident Ruedi Gnos, der wenigsten noch weiss, wie man ohne zu chnoslä schnupft. Ebenfalls für zwei Jahre wurde Kassier Oski und Sennengrossvater Alpgrüessler gewählt. Für ein Jahr wurde Stierdompteur Hasä Brünl als Ordnungschef gewählt, der mitunter zuständig ist, dass aus dem Stücklistafel das verblutete Zombie-Gfletz der metzgenden Buoflä-Gilg-Noldi-Chafler entschwindet.

Die in der Sennenmeitli-Szene hochgehandelten Armin Hoppel, Erich der handorgelnde Chlepfper und Sürä André sind in den nächsten zwei Jahre verantwortlich, dass die Sännäafahne in guten und in schlechten Zeiten trotz fasnächtlichem Blauen schweibelfrei wehen kann.

Neu in den adligen Orden der Sennenfreunde wurden mit schallendem Lobgesang Lorenz Ulrich, Mattli Tünl und Veloflicker Manu Sunnä bugsirt.

Unter Traktandum Verschiedenes las der mit eingeborenem Illgauerblut versorgte Josef Heinzer ein emotion-überquellendes Gedicht von Paul Kamer vor. Der begnadete Rhetoriker Heinzer schnäzelte das Gedicht derart fehlerlos herunter, dass man hätte meinen können, ein Kassetten-Bändli worgle in seinem schlückenden Gurgeli.

Mit dem Satz vom Präsidenten «Üsi Sännächilbi söll urchig und eifach sii», schloss Piet, so dass die Sennenversammlung dem Zmittagessen weichen und ad acta gelegt werden konnte.

Dies die Notizen vom Sennenschreiber Dänl